

János Berta

*Auf den Spuren
von Piroschka und
Hugo Hartung*

Aus dem Ungarischen von
Dagmar Jutta Galyas

Worms Verlag



DER BEGINN

(ODER AUCH: WIE ICH NACH KUTASIPUSZTA KAM)

So hat es begonnen: Meine Frau Anette und ich haben schon sehr viele Reisen nach Ungarn unternommen. Wir besuchten die wunderbare Stadt Budapest, die auch Perle des Ostens genannt wird und uns sehr fasziniert hat. Auch am Plattensee (Balaton) haben wir schon oft unseren Urlaub verbracht.

Jedoch wenn wir wieder nach Hause gekommen sind, hat meine Frau mich immer wieder gefragt, wann

wir das wahre Ungarn besuchen? An was sie gedacht hat, wusste ich nicht, bis wir später einen alten Film sahen. An einem regnerischen Sonntagnachmittag schaltete ich den Fernsehapparat ein, aber ich fand nichts Sehenswertes. Auf einem Programm wurde ein alter Film ausgestrahlt, in den wir ein wenig hineinschauten. So ungefähr die Hälfte der Geschichte war schon vorbei, als ich beschloss, ich schalte nicht weiter, sondern wir sehen uns diesen Film weiter an, um das Ende zu sehen. Interessant fand ich ihn, übrigens mag ich auch alte Filme. Ich schaute in die Fernsehzeitung, um zu sehen, was wir gesehen hatten. Ich las den Titel: *Ich denke oft an Piroshka*, in den Hauptrollen Liselotte Pulver und Gunnar Möller, von 1955. Mich erfasste ein eigenartiges Gefühl, das mich nicht zur Ruhe kommen ließ, irgendetwas in meinem tiefsten Innern sagte mir, du musst dir diesen Film vom Anfang bis zum Ende ansehen. Das tat ich dann auch. Ich gehe gern spazieren, das Wetter ist auch freundlich, so entschied ich dann, ich gehe in den MediaMarkt, das ist keine Entfernung, von uns aus zweihundert Meter. Ich ahnte aber noch nicht, womit mich das Leben mit meiner plötzlichen Entscheidung beschenkt. Unterwegs über-

legte ich mir, ob dieser Film bei uns noch erhältlich ist. Das Jahr 1955 liegt schon lange zurück, damals war ich gerade fünf Jahre alt. Ich fragte die Verkäuferin, ob der Film erhältlich sei, und zu meiner großen Überraschung erwiderte sie sofort, aber natürlich, mit Liselotte Pulver. Ich dachte ich träume, denn die junge Verkäuferin war nicht älter als siebzehn, achtzehn Jahre, und unter ihrem Namen las ich: Auszubildende. Ich kaufte die DVD und auf dem Heimweg überkam mich Scham, denn ich selbst bin in Ungarn geboren, der Film spielt auch dort, und ich wusste absolut nichts darüber. Es gelang mir herauszufinden, dass der Film auf Grundlage des Buches von Hugo Hartung gedreht wurde. An diesem Abend sahen meine Frau und ich uns gemeinsam den Film an, er hat uns beide sehr beeindruckt.

Als wir am nächsten Morgen aufstanden, sagte meine liebe Frau in ihrem guten Deutsch: »Hadmezövásárhelikutasipushta«. Damals wusste ich noch nicht, dass das wunderschöne Paris gerade in dem Augenblick eine Niederlage durch Kutasipushta erlitt. Anette möchte unbedingt die Seele der Puszta suchen. Dieses Jahr verbringen wir unseren Urlaub in Ungarn. Auf der Suche nach dem Buch sagte mir eine Verkäuf-

rin in einer Buchhandlung, dass ihre Mutter ein Exemplar besitzt, da es nicht mehr erhältlich ist. Fragen Sie bitte Ihre Mutter, ob Sie es vielleicht verkaufen würde? Leider bekam ich am nächsten Tag die Antwort, dass dieses unverkäuflich sei, da sie damit an ihre ewige Jugend und Liebe erinnert wird. Schließlich bestellten wir das Buch über das Internet. Natürlich aber gleich zwei! Eine Erstausgabe von 1954 und eine in Leder gebundene Ausgabe von 1958, die für Sammler bestimmt war. Innerhalb von zwei Tagen kam das Paket an. Das Buch lasen wir an einem Tag durch, man konnte es einfach nicht weglegen. Uns verzauberte die Puszta. Noch zwei lange Wochen stehen uns bis zu unserer Reise bevor, unser Urlaub beginnt am 24. Juli.

Die Tage vergingen nur langsam, obwohl wir mit unserer Seele schon in Kutasipuszta waren. So einfühlsam waren die Landschaft der Tiefebene, und die Gastfreundschaft der Ungarn beschrieben, dass ich mich frage, wie weit übertreibt der Schriftsteller, und was ist die Wirklichkeit? Auf alle Fälle reisten wir dorthin und überzeugten uns persönlich von dem Geschilderten. Wir bereiteten uns glücklich auf unseren Urlaub vor.

DIESES BUCH BEGINNT AM ENDE

(ODER AUCH: WIE ICH SCHRIFTSTELLER WURDE)

Unser Urlaub war zu Ende. Der Zug war von Hódmezővásárhelykutasipuszta, dem heutigen Székkutas, auf dem Theiß-Bahnhof in Szeged eingetroffen. Wir hatten zwei Stunden Zeit, und waren auf der Durchreise. Wir fuhren zurück nach Deutschland, aber es gibt keine direkte Verbindung von Kutasipuszta nach Budapest. Ich will nicht Székkutas schreiben, weil mir dieser Name nicht gefällt, deshalb benutze ich im weiteren ausschließlich den alten schönen Namen: Hódmezővásárhelykutasipuszta oder kurz Kutasipuszta. Unser Gepäck hatten wir in der Gepäckaufbewahrung abgegeben. Wir wollten Szeged, die Theiß kennenlernen. Wir hatten wenig Zeit! Die Straßenbahnhaltestelle lag vor dem Haupteingang des Bahnhofs, und es sind nur fünf Haltestellen bis zum Stadtzentrum. Laut Fahrplan beträgt die Fahrzeit acht Minuten. Wir warteten auf die Straßenbahn, aber die kam nicht, obwohl sie

schon hier sein sollte. Außer meiner Frau und mir wartete nur noch eine Reisende, ein junges Mädchen, mit einem hübschen Gesicht, in einer kurzen Hose. Ich sprach sie an:

»Entschuldigung, wissen Sie nicht, wann die Straßenbahn kommt?«

Sie sah mich mit ihren schönen Augen an und sagte, heute ist Samstag, es ist unbestimmt. Es gibt keine andere Möglichkeit als zu warten, aber die Zeit verrinnt! Ich fragte weiter:

»Sind Sie aus Szeged?«

»Nein, ich bin erst einige Wochen hier, ich arbeite hier«, antwortete sie. Ich antwortete:

»Wir sind auf der Durchreise, ich hätte gern etwas über die Stadt gefragt.«

»Die Stadt ist sehr schön und angenehm, hat breite Straßen, viele Blumen und überall sind grüne Bäume. Es gibt ein Theater, eine Universität, es ist eine Kulturstadt in der südlichen Tiefebene. Es gibt namhafte alte Gebäude, sehen Sie nur den Bahnhof, so wie ich weiß, ist er 150 Jahre alt, wunderschön renoviert, der ursprüngliche Stil ist erhalten geblieben.«

»Ja, wirklich sehr schön!«

Es war bezaubernd, wie sie aufrichtig und mit Begeisterung erzählte, obwohl sie nicht aus Szeged stammte.

»Darf ich Sie fragen, was Sie beruflich machen?«

»Ich habe die ungarische staatliche Balletthochschule absolviert, ich habe hier einen Vertrag bekommen. Ich tanze im Stück *Carmen*. Jetzt sind Freilichtspiele in Szeged, die jedes Jahr veranstaltet werden, mit wunderbarem Hintergrund, dem Szegeder Dom. Er ist einen Besuch wert. Und woher kommen Sie?«

»Aus Deutschland. Meine Frau ist Deutsche, ich bin in Ungarn geboren. Leider spricht sie unsere Sprache nicht. Sie hat es probiert, wie viele andere auch, aber sie sagte, Ungarisch ist eine sehr schwierige Sprache.«

»Und wo waren Sie?«

»In Hódmezővásárhelykutasipusztá!«, sagte ich sehr stolz.

»Na, wo ist das denn?«

»Das ist das heutige Székkutas, aber ich mag diesen Namen nicht, ich benutze lieber den alten Ortsnamen.«

»Der alte Name ist wirklich schöner«, sagte das Mädchen.

»Eigentlich hatten wir uns auf Paris vorbereitet. Es ist was dazwischengekommen. Genauer gesagt ein Buch und der daraus gedrehte Film.«

Sie sah mich verwundert an.

»Wer ist der Schriftsteller?«

»Hugo Hartung. Der Titel des Films: *Ich denke oft an Piroschka*.«

»Ich habe noch nichts davon gehört.« Erstaunt sah sie mich an.

»Wir sind den Spuren des Buches gefolgt, vorher wusste ich auch nicht, wo Hódmezővásárhelykutasipuszta liegt. Früher dachte ich immer, dass die Puszta ein Nichts ist, oben Himmel und unten nichts. Aber jetzt muss ich Ihnen sagen, dass sich meine Meinung geändert hat.

Hartung war im Jahr 1921 Student, und im Rahmen eines Studentenaustausches kam er nach Kutasipuszta, um dort einen Monat bei der Familie des Gemeindearztes Dr. János Csiky zu verbringen. Das Buch hatte es uns sehr angetan, besonders dass jemand Deutscher ist und so wunderbar über Ungarn, über Kutasipuszta schreibt. Wir dachten, das müssen wir sehen. Also sind wir seinen Spuren gefolgt, und ich kann sagen, dass wir

mit unglaublich vielen Eindrücken nach Hause fahren. Meine Frau wäre gern noch länger geblieben, aber wir müssen zurück, denn unser Urlaub war vorbei. Es beginnt erneut die Arbeit.«

»Dort kommt die Straßenbahn«, sagte das Mädchen.

Ich sah auf die Uhr. Es blieben uns nur noch andert-halb Stunden bis zur Abfahrt. Die Straßenbahn war schön, gelb und hundert Jahre alt, das weiß ich vom Schaffner, denn hier gibt es noch Schaffner. Er steigt an jeder Haltestelle aus, dann wieder ein und zieht an dem Gurt aus Leder, der dem Fahrer das Signal zum Abfahren gibt. Man fühlt sich so, als ob man in die Jahre um 1910 zurückgegangen wäre. Verblüffend. Ich mag Szeged immer mehr, obwohl ich es kaum kenne.

In der Straßenbahn unterhielt ich mich noch mit dem hübschen Mädchen, ich erzählte von unseren Ein-drücken, über die Puszta, die wirklich frische Milch, das Hahnenkrähen, einfach über alles. Die gute alte Straßenbahn brauchte zehn Minuten, um ins Stadtzen-trum zu kommen, zum Széchenyi-Platz. Wir steigen aus, das Mädchen auch, und verabschieden uns.

»Einen Augenblick!« Sie trat zurück und sagte: »Sie sollten über Ihre Erlebnisse schreiben und würden

damit vielen Menschen Freude bereiten! Tschüs, und gute Fahrt!«

Ich sagte meiner Frau, was das Mädchen gesagt hatte, aber sie lächelte nur, dann sagte sie: »Wenn du das Buch schreibst, wird es wahrscheinlich nur von dir gelesen werden, du bist kein Schriftsteller.«

Das ist wahr, dachte ich bei mir, aber ihre Bemerkung gefiel mir nicht. Wir spazierten durch die Kárászstraße. Das ist die Fußgängerzone von Szeged. Als wir so gingen, erschien ein Riesenplakat: Freilichtspiele in Szeged 2010. Carmen. Ich dachte an das Mädchen, das in diesem Stück tanzte, und in meinen Ohren klang es: »Schreiben Sie über Ihre Erlebnisse.«

Ich sagte nichts. Wir schauten uns noch ein wenig um, dann fuhren wir zum Bahnhof zurück. Der Zug stand zur Abfahrt bereit, Richtung Budapest, dann zum Flughafen.

INHALT

Die Geschichte von Piroschka von »Andi« alias Hugo Hartung selbst erzählt	7
Piroschka – ein Leben lang Ein Vorwort von Susi Piroué-Hartung	13
Der Beginn (oder auch: Wie ich nach Kutasipuszta kam)	17
Dieses Buch beginnt am Ende (oder auch: Wie ich Schriftsteller wurde)	21
Viktor, Evi und Artur (oder auch: Meine Bindung zu Ungarn)	27
Der nächste Morgen (oder auch: Am selben Tag)	36
Kiskunfélegyháza-Bugac Puszta (oder auch: Puszta in der Nähe einer Kleinstadt)	47
Das Gästehaus »Kutasipuszta« (oder auch: Unser Reiseziel und zweites Zuhause)	58
Das Gedenkzimmer von Hugo Hartung und Csomorkány (oder auch: Die entzückende Geschichte von Kutas und Umgebung)	70

Der Pfarrer (oder auch: Ein lebendes Lexikon)	77
In der Puszta (oder auch: Im Reich der beruhigenden Stille)	85
Der Gottesdienst (oder auch: In der reformierten Kirche von Kutas)	90
Hódmezővásárhely (oder auch: Ausflug in eine zauberhafte Stadt)	99
Brotbacken (oder auch: Wahre Folklore auf dem Bauernhof)	104
Heimreise (oder auch: Abschied schweren Herzens)	113
Über London erneut nach Kutas (oder auch: Drei wundervolle Tage)	116
Ein Jahr später (oder auch: Anettes Herz zieht uns zurück)	127
Ankunft in Kutasipuszta (oder auch: Jeder begrüßt uns wie alte Freunde)	130
Der erste Tag in Kutas (oder auch: Im Dorf erinnert man sich an mich)	133
Nachts in der Puszta (oder auch: Wer das noch nicht gesehen hat, glaubt es nicht)	139

Auf dem Bahnhof (oder auch: Ich werde Schrankenwärter)	142
Eine wahre Geschichte in Graz (oder auch: Das Wunder von der Steiermark)	148
Erneut im Hugo-Hartung-Museum (oder auch: Hier finde ich immer etwas Neues)	152
Gyula (oder auch: Eine Stadt unter den Linden)	158
Noch einmal Gyula (oder auch: Stimmungsvolle Kurstadt der Tiefebene)	165
Der Bauernhof »Ravasz Tanya« (oder auch: Ein Paradies auf Erden)	173
Der letzte Tag in Kutasipuszta (oder auch: Der endgültige Abschied – vorläufig)	178